

## Verleihung des Architekturpreises des Landes Burgenland 2010

Information: Susanne Schmall . M +43 (0) 676 / 93 82 079

Downloads unter: [www.raumburgenland.at](http://www.raumburgenland.at)

VIDEO: „Auf der Suche nach der Baukultur im Burgenland“

ARCHITEKTUR RAUMBURGENLAND\_  
Flugplatz-Turm • A-7061 Trausdorf an der Wulka  
PF 111 • A-7000 Eisenstadt • M +43 (0) 676 / 728 42 03  
[info@raumburgenland.at](mailto:info@raumburgenland.at)

Abseits von Stararchitektur und Designhäusern werden bei diesem Preis Bauten prämiert, die sich mit den Strukturen des Landes auseinandersetzen, die aufzeigen, wie sich Qualitäten alter Bauformen mit zeitgemäßen Neubauten verbinden oder wie Gebäude sich gekonnt in die Landschaft, das Dorf, die Stadt integrieren - Bauwerke, die in der Auseinandersetzung mit den Problemen unserer Zeit und des Landes in ästhetischer wie innovatorischer Hinsicht vorbildlich sind.

Die 33 eingereichten Bauten wurden von den Juroren im Sinne der kulturellen und ökologischen Herausforderung, die sich heute für das Bauschaffen - den Landverbrauch bzw. die Substanzerneuerung - im Lande stellt, diskutiert und nach grundsätzlichen Kriterien im Hinblick

- auf einen zukunftsweisenden Beitrag zur spezifischen Baukultur des Landes,
- auf den Beitrag zu einer substanziellen Dorferneuerung,
- auf den Beitrag zur Nachverdichtungen von bestehenden Siedlungsgefügen oder von bestehenden Ensembles,
- auf den Umgang mit Ressourcen in der Wahl von Material, Konstruktion und Raumkonzeption
- auf neue typologische Ansätze für neue, aber auch tradierte Aufgaben und Funktionen.

### Die drei gleichrangigen Preise werden vergeben an:

**Gauppenraub +/- (Mag. arch. Alexander Hagner, Mag. arch. Ulrike Schartner)**  
für das **Eiermuseum in Winden**  
Bauherr: Wander und Waltraudt Bertoni

**polar ÷ (Arch. Dipl.-Ing. Margot Fürtsch - Loos, Arch. Dipl.-Ing. Siegfried Loos)**  
für das **Wohnbauprojekt in Wulkaprodersdorf**  
Bauherr: Neue Eisenstädter gemeinn.Bau-,Wohn-und Siedlungsges.m.b.H.

**Architekt Klaus-Jürgen Bauer und dem Künstler Peter Baldinger**  
für das **Cafe Maskaron im Schloss Esterházy**  
Bauherr: Esterházy Betriebe GmbH

### Auszeichnungen wurden an 4 weitere vorbildliche Bauwerke vergeben:

Obstbau Leeb in St. Andrae( von architects. collective)  
Kindergarten Kalvarienbergsiedlung in Neusiedl/See, (Halbritter und Hillerbrand)  
Einfamilienhaus S. in Zemendorf (Architekten Loudon und Habeler)  
Haus Putz in Edelstal (von Pointner / Pointner / Architekten)

### Jury:

Friedrich Achleitner . em. Univ. Prof. Mag. arch., Wien  
Christoph Luchsinger . Univ. Prof. Dipl.-Arch., Wien, Luzern  
Roland Gruber . Mag. arch. MAS MBA, Wien, Kärnten  
Erich Kugler . Arch. Dipl.- Ing., Wien  
Reinhard Taschner . Arch. Dipl.-Ing., Wien

Objekt, Architekt	Fotorechte
<p>PREIS</p> <p>Eiermuseum Gaupenraub +/-</p>	 <p>© Patricia Weißmüller</p>
<p>PREIS</p> <p>Wohnbauprojekt in Wulkaprodersdorf, polar+</p>	 <p>© polar+</p>
<p>PREIS</p> <p>Cafe Maskaron Architekt Klaus-Jürgen Bauer Künstler: Peter Baldinger</p>	 <p>© Rudolf Hemetsberger</p>
<p>Auszeichnung</p> <p>Obstbau Leeb in St. Andrae, architects.collective</p>	 <p>© architects.collective</p>
<p>Auszeichnung</p> <p>Kindergarten Kalvarienbergsiedlung, Architekten Halbritter und Hillerbrand</p>	 <p>© Anna Blau</p>
<p>Auszeichnung</p> <p>Einfamilienhaus S., Architekten Loudon und Habeler</p>	 <p>© Bruno Klomfar</p>
<p>Auszeichnung</p> <p>Haus Putz in Edelstal, Pointner / Pointner Architekten</p>	 <p>© Pointner / Pointner Architekten</p>

Download



Die einzelnen Jurorentexte:

## **PREIS**

### **Wohnbauprojekt Wulkaprodersdorf, polar+**

Die Dorfränder haben sich in den letzten Jahrzehnten durch monofunktionale Einfamilienhausteppiche, Wohnblöcke und Gewerbeparks radikal verändert. Gleichzeitig wurden die historisch gewachsenen Ortskerne stark vernachlässigt. Draußen auf der grünen Wiese zu bauen ist halt bequemer und geht schneller. Wohltuend und wegweisend sind hier die Wohnhäuser in Wulkaprodersdorf. Die traditionelle Streifenparzelle wird hier in hervorragender Weise bearbeitet. Mit Fingerspitzengefühl und einer ordentlichen Portion Intelligenz wird die Herausforderung einer Erneuerung der bestehenden Strukturen angenommen und die Qualität der Zentrums Lage erkannt. So entsteht eine selbstverständliche Durchlässigkeit auf der gesamten Anlage mit gleichzeitiger Schaffung von privaten Höfen. Diese Atrien, Terrassen und Balkone bilden die Basis für die innere Raumentwicklung, die sich auch durch unterschiedliche Raumhöhen auszeichnet. Trotz der autogerechten Erreichbarkeit jedes der fünf zweigeschossigen Häuser wird das Durchflanieren zur Freude. Das versetzen und leicht verdrehen der Häuser ergibt im Zentrum der Anlage einen gemeinsam nutzbaren Platz. Durch den Materialwechsel im Boden – von Asphalt zu Holz – erscheint er als Tanzboden für die BewohnerInnen. Dieser Wohnbau ist ein wunderbares Beispiel, wie sich - nicht nur in den burgenländischen Dorfzentren - ein zukünftiges Leben entwickeln kann. Solche Projekte, die zu Hauf gewünscht und auch an Universitäten entworfen werden – sind vor allem dann, wenn sie wirklich gebaut sind – der beste Beweis, dass es sich auszahlt, eingetretene Pfade des Wohnbaus zu verlassen. Sie haben die Kraft, so mache Ortskerne wieder zukunftsfit werden zu lassen. Beispiele wie Wulkaprodersdorf haben mit Sicherheit genug Strahlkraft um als Vorbild zu dienen und andere zu motivieren. Es geht so einfach. Warum nicht öfter?

*Roland Gruber*

## **PREIS**

### **Eiermuseum Bertoni, Gaupenraub +/-**

Die Umgebung ist bukolisch: eine alte Mühle mit Wasserteich, ein fantastischer Baumbestand, weites Land. Wander und Waltraud Bertoni leben in einer unübertroffenen Idylle. Johannes Spalt hat mit dem Zubau eines Ateliers (19..) und mit einem Atrium-Ausstellungspavillon (1991) die Gesamtanlage der Mühle behutsam komplettiert. Der neue Pavillon für die Präsentation der umfangreichen Eiersammlung von Bertoni hat dieses geschlossene Ensemble auf meisterliche Art ergänzt.

Die Situierung überzeugt durch ihre unaufgeregte Diktion - der Pavillon steht in der Verlängerung der alten Mühlegebäude und stellt sich in die Querachse von Spalts Zubau. Er steht sozusagen außerhalb der geschlossenen Komposition von Alt- und Zubau, er steht "dahinter". Und genau von da aus entwickelt sich der Raumgedanken des Pavillons - als ein schwebender Hut über der Fragilität des Ausstellungsguts.

Eine geradezu waghalsige konstruktive Lösung definiert das räumliche Konzept: das Erdgeschoss trägt über nur zwei Stützen plus eine Treppe die quadratische Obergeschossplatte mit großen Auskragungen. Die Weichheit dieser Platte wird stabilisiert über Zugstäbe in der Fassadenebene, eingeleitet in die im Grundriss eiförmige Bodenplatte. Darüber stülpt sich der Dachhut als Holztragwerk. Das ist alles - aber es ist sehr viel: Im Erdgeschoss herrscht volle Transparenz, die Landschaft durchweht das Gebäude; im "shelter" des Obergeschosses wird der Blick auf die Exponate gelenkt und gleichzeitig, dank der schräg eingebauten Rundum-Veglasung im Brüstungsbereich, nach unten, wiederum zum Boden geführt. Man schwebt förmlich über der Landschaft, ist gleichzeitig abgehoben und aufgehoben unter der schützenden Hülle. Der Pavillon Bertoni ist ein perfekter kinetischer, im Detail ausgesprochen präzise umgesetzter Raumapparat.

*Christoph Luchsinger*

## **PREIS**

### **Café Maskaron, Architekt Klaus-Jürgen Bauer und Peter Baldinger (Künstlerische Gestaltung)**

Es gibt in der Gastronomie selten Räume, die, wenn man sie mit Fachleuten betritt, diese nicht gleich zu stänkern beginnen oder ihre Witze machen. So kommt es kaum vor, dass plötzlich Stille eintritt, dass Staunen und Einverständnis herrscht, und dass langsam eine Diskussion in Gang kommt, worin das Besondere dieser Räumlichkeit steckt. Ein scheinbar klar deklariertes Raum, der aber doch seine Geheimnisse hat.

So geschehen im Café Maskaron im Schloß Esterhazy in Eisenstadt. Dieses Café ist so ein bemerkenswerter Ort. Die auf sich selbst konzentrierten, raumgreifenden Tonnen, mit kräftigen, tiefen Stiehkappen und wenig Außenkontakt, beherrscht eine eigenwillige Wandbemalung (Peter Baldinger) mit großen, farblich wohltemperierten quadratischen Flächen (einen in "Pixelflächen aufgelösten Himmel" als eine Erinnerung an die barocke Tradition?), aber nicht historisierend, sondern frisch, gegenwärtig, und die sphärischen Flächen und Grate als Gegensatz betonend. Ein Einklang im Kontrast. Die Einrichtung verschwindet, lediglich die zarte, weiße, federleichte Bestuhlung schwebt über dem schwarzem Boden, über dem auf zweiter Ebene, wiederum große Wolkenlampen schweben. Ein kontemplativer, kultivierter Ort zum Aufhalten, für Gespräche, ein Treff wie man ihn kaum in einer Großstadt findet.

(Aber warum muss ein solcher Raum schon um 17 Uhr geschlossen werden?)

*Friedrich Achleitner*

**auszeichnung** Haus Putz in Edelstal (von Pointner / Pointner Architekten)

In Edelstal liegt inmitten eines typisch burgenländischen Dorfkerns ein architektonisches Kleinod verborgen. Von der Straße her dezent durch die neue Tor- und Einfahrtsgestaltung angekündigt, befindet sich im Anschluss an die langgestreckte, alte Bausubstanz, ein zeitgemäßes Einraumhaus, schnörkellos und elegant.

Unaufdringlich und formal dennoch eigenständig versteht es sich in seine Umgebung zu integrieren ohne den vermeintlichen baulichen Zwängen zu folgen. So erlaubt etwa das leichte Abrücken des Obergeschoßes eine Belichtung von allen Seiten. Die innenräumlichen Qualitäten werden durch die Offenheit in horizontaler und vertikaler Richtung geprägt, ohne dabei auf räumliche Differenzierungen zu verzichten.

Die Architekten haben es geschafft ein neues Gebäude in die gewachsene Dorfstruktur zu implantieren und dabei den „Patienten Langstreckhof“ keineswegs zu zerstören. Im Gegenteil - sie haben ihm neues Leben eingehaucht - mit Vorbildwirkung - hoffentlich noch für viele ähnliche Bauaufgaben im Lande.

*Erich Kugler*

**auszeichnung** Haus S. Zemendorf (Architekten Loudon und Habeler)

Introvertiertheit ist eine der Traditionen burgenländischer Architektur. Beim Einfamilienhaus Schubert werden die Qualitäten solchen Wohnens augenfällig und erlebbar - in einer sehr schön komponierten Raumfolge, die Innen und Aussen vielfältig verwebt, unterschiedliche Nutzungsbereiche elegant ausformuliert und Privatheit in allen Abstufungen fein differenziert. Die eingeschossige Anlage ist auf einer strengen, in Streifen organisierten Grundrissfigur aufgebaut. Dank der Verwendung von Holz für Decken, Böden, Türen, Wandpaneele und Möbeleinbauten stellt sich eine sehr warme Stimmung ein - so als ob das Haus schon seit Jahren eingewohnt wäre. Haus Schubert kann als ein vorbildlicher Typus für eine sich verdichtende Besiedlung im Burgenland angesehen werden.

*Christoph Luchsinger*

**auszeichnung** Obstbau Leeb in St. Andrae (von architects.collective),

Für den Ab-Hof Verkauf der Obstbauernfamilie Leeb war die notwendige Kundenfrequenz im Dorf nicht mehr gegeben. Als neuer Idealstandort wurde ein Grundstück am Ortsanfang direkt an der viel befahrenen Straße gefunden. Kluge Standortwahl trifft auf gekonnte bauliche Umsetzung der Firmenphilosophie: Die verwendeten Baumaterialien und die Form der Verkaufspräsentation – vorwiegend Recyclingprodukte – arbeiten gekonnt mit der Inszenierung des Ablaufdatums. Die innere Organisation ist klar formuliert, die Gestaltung des Innenraumes zurückhaltend individuell. Nach außen tritt das Gebäude in Kommunikation mit den Passanten. An Verkaufstagen öffnen sich die riesigen Schiebetore und die Fensterläden klappen sich hoch – wir haben offen! Auf plakative Verkaufsankündigungen kann verzichtet werden, die Kunden bleiben automatisch stehen – es spricht mit ihnen. An verkaufsfreien Tagen spielt sich das Arbeitsleben im Hintergrund ab und ist kundenseitig zur Straße geschlossen. Ein gelungenes Beispiel für zeitgemäße Bau- und Bauernkultur.

*Roland Gruber*

**auszeichnung** Kindergarten Kalvarienbergsiedlung Neusiedl/See, (Architekten Halbritter und Hillerbrand)

Ein klarer zweigeschossiger Baukörper, das Obergeschoß von „Baumstämmen“ als gestalterisches Element getragen und das begrünte Dach mit eingeschnittenen Aufbauten, bildet die Hülle des Montessori – Kindergartens.

Von besonderer Qualität ist die innere Offenheit. Die großzügige Verwendung von verglasten Wänden trennt die gut organisierten Funktionsbereiche durchlässig. Möblierungen werden als Raumteiler eingesetzt, die den gesamten Raum spürbar machen und Überblick gewährleisten. Auch die verglasten Außenwände ermöglichen so den wichtigen Bezug zum Naturraum. Die west-seitig vorgelagerten gedeckten Terrassen bilden einen guten Übergang zum bemerkenswerten Ort am Fuße des Kalvarienberges. Die zurückhaltende Möblierung, der Einsatz von natürlichen Materialien, die offene Bereichsgestaltung und die großzügige natürliche Belichtung ergeben ein stimmiges, positives Raumerlebnis, die pädagogischen Ausrichtung unterstützend.

*Reinhard Taschner*